

Keine Bekräftigung.



Gräfin (zum neu eingestellten Diener): „Ich will hoffen, daß ich mit Ihnen besser zufriedengestellt bin; Ihre Vorgänger hat nämlich nicht geborgt.“

Sterben im Volksmund.

In einem deutschen Landstädtchen steht ein Mädchen in der Schule. Der Entschuldigungsartikel gibt als Grund den plötzlichen Tod des Vaters an. Nach Schluß des Unterrichts begibt sich die Lehrerin zu der heimgesuchten Familie, um Näheres über das Unglück zu hören.

Im Jahre 1920.



„Nun, was macht Ihr Schöhnchen? Wie alt ist es eigentlich? Fliegt es schon?“

„Mein, in drei Monaten ist es flügge.“

„Mäfflerig. Wirtz: Prachtvoller Rheinwein das nicht, mein Herr?“

Bewunderung.



Künstler (zum Ausstellungsdiener): „Hat der Leutnant dothin meine ‚Venus‘ sehr bewundert?“

Zubiel verlangt. Professor (auf einem Spaziergang zu seinem Sohn): „Ich will nicht vor deinen Schulkameraden beschämen; aber zu Hause bekommst du eine ordentliche Tracht Prügel; erinnere dich daran.“

Der unzufriedene Gast. Wirtzin (zum Gast): „Ich hoffe, mein Essen hat Ihnen geschmeckt, mein Herr?“

Vorbekalt.



Vater: „Meinen Segen hast Du, liebe Tochter; heirate, wann Du willst, nur nicht an einem Dienstag; da gibst, wie Du weißt, im Wären Raabshagen.“

Schlauhe Anzeige.

Ein Gelehrter, dem sein Hund abhanden gekommen war, ließ eine mit „Warnung“ überschriebene Anzeige in die Zeitung rufen, in der er zunächst eine Beschreibung des Tieres gab und dann hinzufügte: „Der Hund hat seinen Werth, nicht einmal für den Eigentümer; da aber an ihm aus eigenschaftlichen Gründen mit verschiedenen sehr starken Giften experimentirt worden ist, würde sein Leben — und er ist sehr zärtlich — sich voraussichtlich als fatal erweisen.“

Auf dem Rasenballe.



Kurzfristig: „Verzeihen Sie, mein Herr, Ihr Gesicht kommt mir so bekannt vor!“

Auch ein Grund.

Ein Badschiff erzählt einem Bekannten: „Mein großer Bruder — der ist im Geschäft bei Silberstein u. Co., Jupons Engros —, der hat seinen Maler werden, und mein Vater, er hätte wo an ihn gewendet, denn er ist so begabt zum Künstler. Wenn Sie ihm einen Strauß hinstellen, er zeichnet ihn. — aber er wollte partout ins Geschäft.“

Der zoologische Jurist.



Herr Streithuber: „Ach, welch ergebliches Feld für Ehrenbelegungen! Schade, daß die Vögel nicht wissen, wie man sie heißt!“

Der richtige Mann. U. (Nach einem Unfall): „Wir müssen jetzt Niemand zu seiner Frau schicken, der ihr die Unglücksbotschaft ganz langsam beibringt.“

Kein Credit. Junge (im Schlächterladen): „Ich soll ein Pfund Filet bringen, Mutter will's nächsten Dienstag bezahlen.“

Die beiden Söhne. Frau Registrar (ihren Gatten empfangend, der mit dem Stiefeln in der Hand die Treppe hinaufgeschritten kommt): „Ne, dir werde ich morgen früh sagen, wann du nach Hause gekommen bist! Wo so wird's gemacht, um uns unglückliche Frauen zu hintergehen...“

Er ist da.

„Du stehst wieder einer vor meiner Thür: Du komm doch herein!“

Die Sonne flammt wohl über sein Haar Als ein Strahlenlicht, Der blaue Himmel selber gar

„Ist es ein fahrender Ritter stolz, Oder ein Schelmlein Ragant? Es hält einen Steden aus Rosenholz Seine lede Knabenhand.“

Und als ich erschrocken aus Traum und Rasch vor die Thüre sah, Da lärmten's mir alle Droffeln schon an: „Du, der Frühling ist da!“

Frühling.

(Erzählung von Eugen Hofsch.) Er fühlte in den abgegangenen jungen Beinen eine kühle Ermattung. Der Saal war verdunkelt und leer, und Niemand konnte sich darüber aufhalten, daß er sich so nahe an das süße Kind mit dem milchschimmernden Kleide gesetzt hatte.

Zellergerill und Gabestlappen brang aus fernem Sälen, und Streifen von menschlichen Gesprächen flatterten herein, doch hier ließ es sich gut schmeigen. Er kannte sie seit einer Stunde, aber er dachte, ihr seit Jahren der beste Freund gewesen zu sein.

„Nun sind es blonde Mädchen mit blauen Augen, die ich liebe.“ Einmal war es ein Dienstmädchen — „Aber bitte —“

„Nicht böse sein. Es gehört doch dazu. Also: es sind immer Frauen derselben Art, Frauen, die sich ähnlich fühlen.“

„Ich muß Sie sehen. Oft sehen. Stellen Sie mich Ihrer Mama vor!“

„Was werden Ihre Eltern sagen?“

„Der Vater ist nicht streng.“

„Die Mutter war zu Ende, plötzlich flammten die Lichter auf, und unerschütterlicher Lärm erfüllte den Saal.“

„Was werden Ihre Eltern sagen?“

„Der Vater ist nicht streng.“

„Die Mutter war zu Ende, plötzlich flammten die Lichter auf, und unerschütterlicher Lärm erfüllte den Saal.“

„Was werden Ihre Eltern sagen?“

„Der Vater ist nicht streng.“

„Die Mutter war zu Ende, plötzlich flammten die Lichter auf, und unerschütterlicher Lärm erfüllte den Saal.“

„Was werden Ihre Eltern sagen?“

„Der Vater ist nicht streng.“

dem süßen Schloß zu entreißen. Und im kindermäßig gestaltungsgeheilten Halschlummer hörte er plötzlich ihre Stimme wie Engelsengel. Doch auch damals schon war sie eine dem Herbst entgegengesetzte Frau. Er konnte sie jetzt genau betrachten, und sie hatte nichts mit dem höheren Wesen seiner Träume gemein.

Über draußen war es eitel Frühling. Wohlflingende Sumpfhörner rauchten in der Luft, und als er auf die Straße trat, glaubte er, siegreich in eine fremde Stadt einzuziehen.

Die allbekannten Häuser erschienen ihm fremd und fremd: Geheimnisse, die er hinter den unburchbringlich blinzelnden Fenstern vermutete.

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

öfters gesehen, und eine Gretchenfigur hatte sie auch, er konnte es beschwören. Das Herz so voll zu haben und Nichtigkeitkeiten reden! Er hielt es nicht aus, nahm vor dem Haupte des Tischlermeisters Abschied, hat, wiedertretend zu dürfen, und eilte zur nächsten Straßenbahnstation. Zu Hause wartete er sich über seine Schulden und sündhafte Gegenstände kamen an's Tageslicht. Dinge, an die sich das Unbedenken herlicher Stunden knüpfte, aber diesmal würdigte er sie kaum eines Blickes.

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

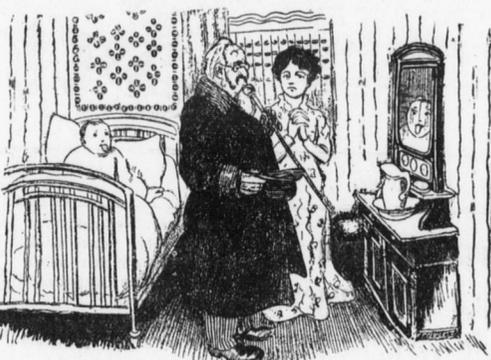
„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

„Die heutige Nacht fiel ihm ein und das kleine Mädchen, das schöne, schöne, das süße Kind, das er so liebte.“

Gut gezogen.



Mutter: „Und die Junge Ihres kranken Jungen ist auch sehr belegt.“

„Einfach. Würde (entsetzt hereinflüchtend): Herr Leutnant, die Erbe heißt! Leutnant: „Maul gegeben! Wie einfach nicht mitzureden!“

„Empfindlich. „Ja, warum wollen Sie denn dem Herrn eine unterziehen? Er hat doch nichts gesagt als: Ich verführe Sie! Das ist doch keine Beleidigung!“

„Ein neuer Sport. Gast: „Kellner, haben Sie noch mehr von diesem Käse hier?“

„Inzwischen. „Als ich keine Frau das erste und letztmal sah, war sie eine reizende Mädchenknospe.“

„Schlechte Zeiten. Herr: „Wie kommt es, daß es Ihnen so schlecht geht; Arbeit gibt's doch in Hülle und Fülle?“

„Strafe. Sommergast: „Das ist doch unerhört, Frau Wirtzin, gerade hat mich Ihre Kuh über den Haufen gerannt!“

„Räuber (der zwei Stunden auf einen Passanten gelauert hat): „Mensch, wo bleiben Sie denn so lange?“

„Anschlag auf einem Vergnügungsdampfer. Die Stühle in den Kajüten sind für die Damen bestimmt.“

„Offene Meinung. „Ach, sieh doch, Onkel, eine Spinne am Abend! Weißt du auch, was das bedeutet?“

„Schlagfertig. Eine Schwabin wurde auf der Eisenbahn von einem Schaffner gefragt, wie es komme, daß die Schwaben erst im vierzigsten Jahre den Verstand erhalten.“

„Immer fleißig. Kaufmann (zum neuen Lehrling): „Wenn Sie alle Flaschen gespült haben, dann können Sie die übrige Zeit damit ausfüllen, daß Sie Fliegen fangen und auf unser patentiertes Fliegenpapier legen.“

„Rauchentlich. Bauer (in einem glänzend ausgestatteten, großstädtischen Restaurant): „Jessas, thät in dem Wirtshaus da a Kauferei a theurer G'spaß wer'n!“

„Schredlich. Dame: „Sie armer Mann, hier schenke ich Ihnen eine Marl. Wieviel Kinder haben Sie denn?“

„Eine Antwort. Hauptarmer Mann, hier schenke ich Ihnen eine Marl. Wieviel Kinder haben Sie denn?“

„Beweismittel. „Was, Sie wollen sich mit dem Hauschlüssel in der Hand fotografieren lassen?“

„Ein guter Vater. „Nun, was hat der Doktor gesagt? Mutter: „Der Bub soll viel an die Luft gehen!“

„Familiembreif. „Lieber Onkel, ich werde Dir in großer Eile, daß wir heute früh gefundene Zwillinge bekommen haben.“